

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

Merkvers: 1.Mo.45:5, „Und nun bekümmert euch nicht und lasst es euch nicht leid sein, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.“

14.August

Sonntag: Der Vergangenheit ins Auge blicken

1.Mo.42:7-22 *„Als nun Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie; aber er verstellte sich und redete hart mit ihnen und fragte sie: Wo kommt ihr her? Sie antworteten: Aus dem Land Kanaan, um Nahrung einzukaufen! Und Joseph erkannte seine Brüder; sie aber erkannten ihn nicht. Und Joseph dachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter; ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist! Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr! Deine Knechte sind gekommen, um Nahrung zu kaufen! Wir sind alle Söhne eines Mannes; wir sind aufrichtig; deine Knechte sind niemals Kundschafter gewesen! Er aber sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist! Sie antworteten: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines einzigen Mannes im Land Kanaan, und siehe, der jüngste ist gegenwärtig bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr. Aber Joseph sprach zu ihnen: Es ist so, wie ich euch gesagt habe: Ihr seid Kundschafter! Daran will ich euch prüfen: So wahr der Pharao lebt, ihr sollt von hier nicht fortgehen, es sei denn, euer jüngster Bruder kommt her! Schickt einen von euch hin, damit er euren Bruder holt, ihr aber sollt in Haft behalten werden. So sollen eure Worte geprüft werden, ob ihr wahrhaftig seid; wenn aber nicht, dann seid ihr Kundschafter; so wahr der Pharao lebt! Und er setzte sie alle zusammen in Gewahrsam, drei Tage lang. Am dritten Tag aber sprach Joseph zu ihnen: Wenn ihr am Leben bleiben wollt, so tut nun dies — denn ich fürchte Gott —: Wenn ihr aufrichtig seid, so lasst einen von euch Brüdern hier gebunden im Gefängnis zurück; ihr anderen aber geht hin und bringt Getreide heim, um den Hunger eurer Familien zu stillen. Euren jüngsten Bruder aber bringt zu mir, damit eure Worte sich als wahr erweisen, und dann sollt ihr nicht sterben! Und sie handelten danach.“*

Seine Brüder erkannten Josef nach all den Jahren nicht mehr und auch der Name des höchsten Ägyptischen Beamten war ihnen fremd.

„Sein hebräischer Name war gegen jenen ausgetauscht, der ihm vom König verliehen worden war; und es gab wenig Ähnlichkeit zwischen dem Premierminister Ägyptens und dem jugendlichen, den sie an die Ismaeliter verkauft hatten. Als Josef sah, wie sich seine Brüder vor ihm verneigten und ihm huldigten, fielen ihm wieder seine Träume ein. Die früheren Erlebnisse kamen ihm lebendig in den Sinn. Sein scharfes Auge überflog sie, und er bemerkte, dass Benjamin sich nicht unter ihnen befand. War auch er ein Opfer der unmenschlichen Grausamkeit dieser rohen Männer geworden? Er wollte unbedingt die Wahrheit herausfinden. »Ihr seid Kundschafter«, sagte er deshalb schroff, »und seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist“ (1. Mose 42,9).

Wie alles begann 204.3

Josef war besorgt um den Rest seiner Familie, da er seine Brüder kannte und ihnen zutraute auch dem jungen Benjamin ein Leid getan zu haben und vielleicht gar den Vater zu misshandeln. Daher beschloss er, was in seiner Macht stand zu tun um die Wahrheit zu erfahren und, wenn möglich, seine Familie aus der Ferne zu beschützen. Es mag uns vielleicht sehr übel anmuten, dass Josef seine Brüder so hinterhältig im Unklaren darüber lies wer er wirklich war aber wenn man die Geschichte in den Schriften Ellen Whites weiterliest, dann erkennt man mit welcher Trauer und Liebe Josefs Herz bei den Treffen erfüllt war, besonders als er, ohne ihr Wissen, ihren Konversationen lauschte und erfuhr wie es um sie stand.

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

„Josef hatte sich bislang durch Dolmetscher mit seinen Brüdern verständigt. Weil sie nicht vermuteten, dass er sie verstehen konnte, sprachen sie in seiner Gegenwart ganz offen miteinander. Sie machten sich schwere Vorwürfe, weil sie Josef so schäbig behandelt hatten: »Das alles ist nur aufgrund dessen geschehen, was wir Josef vor langer Zeit angetan haben. Wir haben seine Angst gesehen, als er uns um Gnade anflehte, aber nicht darauf gehört. Jetzt müssen wir dafür büßen.« (1. Mose 42,21 NLB) Ruben, der bei Dotan Josefs Rettung geplant hatte, fügte nun hinzu: »Habe ich euch damals nicht gesagt, ihr solltet ihm nichts tun ... Aber ihr wolltet ja nicht auf mich hören. Und jetzt werden wir sterben, weil wir seinen Tod auf dem Gewissen haben.« (1. Mose 42,22 NLB) Als Josef das hörte, konnte er seine Gefühle nicht länger beherrschen. Er ging hinaus und weinte. Nach seiner Rückkehr ließ er Simeon in ihrer Gegenwart fesseln und wieder ins Gefängnis werfen. Simeon war der Anstifter und Haupttäter gewesen, als sie ihren Bruder so grausam behandelt hatten. Darum fiel nun die Wahl auf ihn.“

Wie alles begann 206.3

Josef war nicht böse. Er tat was weise war in seinen Augen und leistete Hilfe in seiner Familie.

Auch wir stehen in dieser Verantwortung wenn wir sehen, dass in unserer- oder in anderen Familien Menschen unterdrückt oder schikaniert werden dann sollen auch wir nicht schweigen, sondern in aller Liebe ermahnen und, wenn nötig, praktische Hilfe leisten. Ein nicht handeln würde uns zu Mitschuldigen machen.

Jak.4:17

„Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde.“

Jesus hat unterlassene Hilfeleistung sehr streng gesehen und unmissverständlich vor dessen Folgen gewarnt.

Mt.25:41-46

„Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan! Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“

Montag

Die Bühne wird vorbereitet

Nachdem die Brüder zu ihrem Vater zurückgekehrt waren und ihm alles erzählten was sich zugetragen hatte, da waren er und die ganze Familie tief betrübt. Gerade auch, da sie in den Kornsäcken das Geld vorfanden mit denen sie in Ägypten das Getreide bezahlt hatten. Sie vermuteten eine List des unbekanntes Ägyptischen Beamten und waren mit Kummer und Sorge erfüllt. Als sich aber die Hungersnot im Lande hielt waren sie gezwungen über eine erneute Reise nach Ägypten nachzudenken. Schließlich gab es dort Korn im Überfluss und auch ihr Bruder Simeon wartete noch darauf ausgelöst zu werden. Tatsächlich kamen die Brüder also nach Ägypten zurück und brachten auch den jüngsten Sohn Benjamin mit.

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

1.Mo.43:29-31 *„Als er aber seine Augen erhob und seinen Bruder Benjamin sah, den Sohn seiner Mutter, fragte er: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesprochen habt? Und er sprach: Gott sei dir gnädig, mein Sohn! Danach aber zog sich Joseph zurück, denn sein Innerstes war aufgewühlt wegen seines Bruders; und er suchte einen Ort auf, wo er weinen konnte, und ging in sein Gemach und weinte dort. Dann aber wusch er sein Angesicht, ging hinaus, überwand sich und sprach: Tragt das Essen auf!“*

Josef war gerührt als er seinen Bruder Benjamin erblickte. Doch er wollte sicher gehen, dass es seiner Familie wirklich gut ging und deshalb dachte er sich einen weiteren Test aus.

Ellen White beschreibt die Szene folgendermaßen:

"Als man die Brüder in den Palast des Statthalters geleitete, witterten sie größte Gefahr. Sie fürchteten, wegen des Geldes, das sie in ihren Säcken gefunden hatten, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Vermutung lag nahe, man habe es absichtlich dorthin gelegt, um einen Vorwand zu haben, sie zu Sklaven zu machen. In ihrer Angst wandten sie sich an den Verwalter des Hauses. Sie erklärten ihm, unter welchen Umständen sie nach Ägypten gekommen seien. Zum Beweis ihrer Unschuld führten sie an, sie hätten das in den Säcken gefundene Geld wieder mitgebracht und noch weiteres dabei, um damit Nahrung zu kaufen. Sie fügten hinzu: »Wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsere Säcke gesteckt hat.« Der Mann erwiderte: »Seid guten Mutes, fürchtet euch nicht! Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld habe ich erhalten.“ (1. Mose 43,22.23) Da ließ ihre Angst nach. Als dann Simeon, den man aus dem Gefängnis entlassen hatte, wieder zu ihnen stieß, merkten sie, wie barmherzig Gott zu ihnen gewesen war.“

Wie alles begann 208.2

1.Mo.43:32-34 *Und man trug ihm besonders auf und ihnen besonders und ebenso den Ägyptern, die mit ihm aßen, besonders; denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern zusammen essen, denn das ist für die Ägypter ein Gräuelp. Und sie saßen vor ihm, der Erstgeborene zuoberst und der Jüngste zuunterst, und die Männer schauten einander verwundert an. Und man trug ihnen besondere Gerichte von dem auf, was vor seinem Angesicht gestanden hatte; das besondere Gericht für Benjamin aber war fünfmal größer als die besonderen Gerichte von ihnen allen. Und sie tranken und wurden fröhlich mit ihm.“*

„Durch diese Bevorzugung Benjamins wollte Josef feststellen, ob sie ihren jüngsten Bruder mit ebenso viel Hass und Missgunst behandelten wie ihn damals. Da die Brüder noch immer annahmen, Josef verstehe ihre Sprache nicht, unterhielten sie sich ungezwungen miteinander. Dadurch hatte er gute Gelegenheit, ihr wahres Denken kennenzulernen. Trotzdem wollte er sie noch weiter prüfen und ordnete vor ihrer Abreise an, seinen silbernen Trinkbecher im Sack des Jüngsten zu verstecken.“

Wie alles begann 209.1

Im folgenden Verlauf der Geschichte erfahren wir, wie der angeblich gestohlene Becher in Benjamins Gepäck gefunden wurde, was ihm, dem Urteil der Brüder nach, zum Sklaven Ägyptens machte.

Die Brüder waren entsetzt als sie begriffen, was geschehen war.

„Als Ausdruck ihres völligen Elends zerrissen die Brüder ihre Gewänder. Langsam kehrten sie in die Stadt zurück. Mit ihren eigenen Worten hatten sie Benjamin zum Sklavendasein verurteilt. Sie folgten dem Hausverwalter zum Palast. Als sie den Statthalter dort noch antrafen, warfen sie sich vor ihm nieder. »Wie habt ihr das tun können?«, fragte sie dieser. »Wusstet ihr nicht, dass ein Mann wie ich vorhersagen kann?“ (1. Mose 44,15) Josef wollte von ihnen ein Schuldbekenntnis hören. Zwar hatte er nie behauptet, die Gabe der Weissagung zu besitzen. Sie sollten aber glauben, dass ihm die Geheimnisse ihres Lebens bekannt waren.“

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

Juda ergriff das Wort: »Was sollen wir sagen, Herr? Womit könnten wir uns rechtfertigen? Gott hat unsere Schuld ans Licht gebracht. Wir alle sind jetzt deine Sklaven, genau wie der, bei dem sich der Becher gefunden hat.« (1. Mose 44,16 GNB) »Das sei ferne von mir, solches zu tun!«, lautete die Entgegnung. »Der, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Sklave sein; ihr aber zieht hinauf mit Frieden zu eurem Vater.« (1. Mose 44,17) In seiner großen Sorge trat Juda näher auf den Regenten zu und rief aus: »Herr, du bist so mächtig wie der Pharao! Erlaube mir, dass ich trotzdem das Wort an dich richte, und zürne mir nicht!« (1. Mose 44,18 GNB) Mit rührender Beredsamkeit schilderte er das Leid ihres Vaters, nachdem er Josef verloren hatte. Er erwähnte dessen Zaudern und Zagen, Benjamin mit ihnen nach Ägypten ziehen zu lassen, weil er der einzig verbliebene Sohn seiner Mutter Rahel war, die Jakob so sehr geliebt hatte. »Wenn ich ohne den Jungen zu meinem Vater zurückkehre und er sieht, dass der Junge nicht bei uns ist, wird er sterben. Wir würden die Verantwortung dafür tragen, ihn vor Kummer ins Grab gebracht zu haben. Mein Herr, ich habe mich bei meinem Vater für den Jungen verbürgt. Ich habe zu ihm gesagt: »Wenn ich ihn dir nicht zurückbringe, will ich mein Leben lang die Schuld auf mich nehmen.« Bitte, mein Herr, ... [lass] mich anstelle des Jungen als Sklaven für meinen Herrn hier bleiben und ... [lass] den Jungen mit seinen Brüdern zusammen heimkehren. Denn wie kann ich zu meinem Vater zurückkehren, wenn der Junge nicht bei mir ist? Ich kann nicht mit ansehen, welchen Schmerz ihm das zufügen würde.« (1. Mose 44,30-34 NLB)

Wie alles begann 210.2.3

Als Josef das ehrliche Leid seiner Brüder erkannte, da wusste er, dass sie nicht mehr die gleichen verschlagenen Gesellen waren, die ihn einst in Ägypten verkauft hatten. Er sah echte Reue und der edle Vorschlag Judas, sich selbst im Austausch für Benjamin in den Sklavendienst zu begeben, war das Siegel ihrer Aufrichtigkeit.

1.Mo.45:1-15 *„Da konnte sich Joseph nicht länger bezwingen vor allen, die um ihn herstanden, und er rief: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und es stand kein Mensch bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er weinte laut, sodass die Ägypter und das Haus des Pharao es hörten. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch? Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so bestürzt waren sie vor ihm. Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Als sie nun näher kamen, sprach er zu ihnen: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt! Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber; dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt! Denn dies ist das zweite Jahr, dass die Hungersnot im Land herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu sichern auf Erden, und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung. Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott: Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten. Zieht nun schnell zu meinem Vater hinauf und sagt ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gesetzt; komm zu mir herab, zögere nicht! Und du sollst im Land Gosen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Kinder und deine Kindeskinde, deine Schafe und deine Rinder und alles, was dir gehört! Ich will dich dort mit Nahrung versorgen — denn es sind noch fünf Jahre Hungersnot —, damit du nicht verarmst, du und dein Haus und alles, was dir gehört! Und siehe, eure Augen sehen es und die Augen meines Bruders Benjamin, dass mein Mund es ist, der zu euch redet. Darum verkündet meinem Vater all meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt, und bringt meinen Vater schnell hierher! Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte auch an seinem Hals. Und er küsste alle seine Brüder und umarmte sie unter Tränen, und danach redeten seine Brüder mit ihm.“*

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

Die echte, tiefe Vergebung, die Josef für seine Brüder hatte, war kein kurzes, neues Gefühl sondern zeichneten sein Leben schon seit Jahren. Ohne diese Vergebung hätte er den Weg, den Gott mit ihm gehen wollte nicht bewerkstelligen können. Der Hass und die Rachedgedanken in seinem Herzen hätten den Segen Gottes ferngehalten. Auch wir würden uns mit solch negativen Gedanken das Leben schwer machen. Können wir aber denjenigen vergeben, die an uns schuldig geworden sind, dann öffnen wir dem Geist des Herrn die Tür unseren Lebensweg zu zeichnen.

Dienstag **Vergeben und vergessen?**

Aus Josefs Erfahrungen lernen wir, wie wir mit Personen umgehen sollen, die böse gehandelt haben. Vergeben meint nicht, dass wir das Unrecht zukünftig zulassen, wegsehen oder so tun als wären Dinge nicht passiert.

Vergebung bedeutet stattdessen, dass wir unseren Groll und unseren Wunsch nach Rache an Gott abgeben. Tun wir dies nicht, werden Zorn, Bitterkeit, Groll und Hass das, was diese Person oder Personen uns angetan haben, noch schlimmer machen.

Gott selbst wird für Gerechtigkeit sorgen. Ihm aber ist es ein Anliegen, dass alle Menschen zur Umkehr kommen und ihre bösen Wege verlassen.

Jud.9 *„Der Erzengel Michael dagegen, als er mit dem Teufel Streit hatte und über den Leib Moses verhandelte, wagte kein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!“*

Selbst Jesus gab das Urteil an den Vater ab.
Auch die Jünger sollten das lernen.

Mt.18:21.22 *Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt? Bis siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal siebenmal!*

7 x 70 erinnert uns an das Buch Daniel, in dem 70 Jahrwochen (sieben Siebenheiten) als Gnadenzeit über das Volk Israel verhängt waren (Dan.9:24). Dort wird deutlich, dass kein Mensch, nicht einmal Könige das Urteil Gottes abändern können. Der Herr, der die Herzen kennt, bestimmt allein wann die Gnadenzeit für jemanden abgeschlossen ist. Wir sollten niemanden vorverurteilen sondern dem Herrn das Richten überlassen. Er macht niemals Fehler und kann nicht irren.

„Wenn uns jemand immer wieder Unrecht tut und uns dann seine Schuld bekennt, sind wir nur zu leicht geneigt zu denken, dass schließlich einmal genug vergeben sei. Doch unser Erlöser hat uns unmissverständlich klargemacht, wie wir mit einem solchen Menschen umgehen sollen: “Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm.” Lukas 17,3. Weise ihn nicht ab, als ob du ihm nicht trauen könntest. “Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.” Galater 6,1.“

Bilder vom Reiche Gottes 200.1

„Uns wird nicht vergeben, weil wir vergeben, sondern wie wir vergeben. Der Grund aller Vergebung liegt in der unverdienten Liebe Gottes; aber durch unsere Handlungsweise gegen andere zeigen wir, ob wir uns jene Liebe angeeignet haben. Deshalb sagt Christus: “Mit welcherlei Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.” Matthäus 7,2.“

Christi Gleichnisse 249.3

Ps.32:1.2 *„Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist!
Wohl dem Menschen, dem der HERR keine Schuld anrechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist!“*

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

Mittwoch Praktisch werden

So wie Josef seinen Brüdern bereits in voraus vergeben hatte, so vergab auch Jesus uns unsere Sünden im Vorhinein. Als er am Kreuz starb sagte er noch:

Lk.23,34 *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“
(in der Lektion falsch angegeben - Vers 24 statt 34!)*

Um zu vergeben muss ich nicht erst darauf warten, dass mich jemand um Vergebung bittet. Ich kann es so wie Jesus oder Josef im Vorhinein tun. Wenn ich vergebe und die Sache Gott anbefohlen habe werde ich erleben wie ich von dieser Last befreit bin.

Lk.6:27.28 *„Euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch has-sen; segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen!“*

Vergeben ist oft nicht leicht aber der Herr wird uns die nötige Kraft geben wenn wir ihn darum bitten. Die Art und Weise Jesu ist diejenige die wir praktizieren sollen. Es wird nicht nur anderen zum Segen sondern auch uns selbst wenn wir vergeben.

„Wer selbst nicht bereit ist zu vergeben, schließt sich dadurch von der Gnade Gottes aus. Wir dürfen nicht meinen, das Recht zu haben, einem Anderen, der uns Unrecht getan hat, die Vergebung so lange vorzuenthalten, bis er sich bei uns entschuldigt hat. Zweifellos ist er aufgefordert, seinen Fehler demütig einzugestehen und zu bereuen; aber wir sollen eine barmherzige Einstellung gegenüber unseren Schuldnern hegen, ob sie nun ihr falsches Verhalten bekennen oder nicht. Auch wenn wir sehr verletzt worden sind, sollten wir keinen Groll hegen oder uns selbst bemitleiden. So, wie wir hoffen, dass Gott uns unsere Schuld vergibt, sollen wir auch den Menschen verzeihen, die uns Unrecht getan haben.“

Das bessere Leben 114

Donnerstag Ruhe finden nach der Vergebung

Josefs Familie kommt endlich in Ägypten an. Es gibt keine dunklen Geheimnisse mehr in der Familie. Seine Brüder müssen zugegeben haben, dass sie Josef verkauft hatten, als sie ihrem Vater erklärten, dass der Sohn, den er für tot hielt, nun Premierminister von Ägypten ist.

Alles war nun geklärt und wenn auch Narben geblieben sind, so war die Familie doch wieder vereint und sollte zukünftig besser miteinander umgehen. Josef war seinen Brüdern ein Beispiel geworden und zeigte ihnen echte Liebe und Vergebung. Seit 17 Jahren lebten sie nun gemeinsam in Ägypten und sie haben einander wieder kennen gelernt. Alles schien gut, bis uns die Bibel vom Tode Jakobs berichtet:

1.Mo.50:15-21 *„Als nun Josephs Brüder sahen, dass ihr Vater gestorben war, sprachen sie: Joseph könnte gegen uns feindselig werden und uns all die Bosheit vergelten, die wir an ihm verübt haben! Darum ließen sie Joseph sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: So sollt ihr zu Joseph sagen: Bitte, vergib doch deinen Brüdern die Schuld und ihre Sünde, dass sie so Böses an dir getan haben! So vergib nun den Knechten des Gottes deines Vaters ihre Schuld! Da weinte Joseph, als sie ihm das sagen ließen. Dann gingen seine Brüder selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte! Aber Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Stelle? Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder ver-sorgen! Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.“*

Christ Study Hour

3. Quartal 2021: In Christus ruhen • Lektion 7: Ruhe, Beziehungen und Heilung

Aufgrund ihres Schuldbewusstseins und wurden die Brüder Josefs argwöhnisch und misstrauisch. Diese ihre Charakterzüge übertrugen sie nun auf ihren Bruder und fürchteten, dass er sich an ihnen räche würde.

Aber in der Geschichte selbst sehen wir, wie Josef mit seinen Brüdern umgegangen ist.

Josef ist ein Sinnbild für Christus und wir sollten daran denken, dass Christus es nie böse mit uns meint, sondern dass es unsere Übertretungen sind, die uns manchmal ein falsches Bild von Gott geben.

Christus ist vollkommene Liebe!

„Josefs Leben ist eine Vorschau auf Christus. Aus Neid verkauften ihn seine Brüder als Sklaven. Dadurch wollten sie verhindern, dass er größer würde als sie. Als er dann nach Ägypten verschleppt war, bildeten sie sich ein, er könne sie mit seinen Träumen nun nicht mehr beunruhigen. Sie meinten, alles getan zu haben, damit sich diese niemals erfüllen. Aber Gott durchkreuzte ihre Pläne und ließ genau das, was sie verhindern wollten, Wirklichkeit werden. In ähnlicher Weise waren die jüdischen Priester und Ältesten auf Christus eifersüchtig, weil sie befürchteten, er werde das Volk von ihnen abwenden und auf seine Seite ziehen. Sie verurteilten ihn zum Tod, um zu verhindern, dass er König wurde. Aber genau das haben sie damit erreicht!

Durch sein Sklavendasein in Ägypten wurde Josef zum Retter der Familie seines Vaters. Doch das verringerte keineswegs die Schuld seiner Brüder. In ähnlicher Weise machte die Tatsache, dass Christus von seinen Feinden gekreuzigt wurde, ihn zum Erlöser der in Sünde gefallenen Menschheit und zum Herrscher über die ganze Welt. Dennoch blieb das Verbrechen seiner Mörder verabscheuungswürdig, auch wenn Gottes Vorsehung die Ereignisse zu seinem Ruhm und zum Heil der Menschen gelenkt hatte.

Wie die eigenen Brüder Josef an Heiden verkauften, verkaufte einer der Jünger Christus an seine bittersten Feinde. Wie Josef fälschlicherweise angeklagt und wegen seiner Tugendhaftigkeit ins Gefängnis geworfen wurde, verachtete und verwarf man Christus, weil dessen rechtschaffenes, selbstloses Leben die Sünden anprangerte. Obschon er nichts Böses getan hatte, wurde er verurteilt, weil falsche Zeugen gegen ihn ausgesagt hatten. Josefs Geduld und Sanftmut, auch wenn er ungerecht behandelt und unterdrückt wurde, seine Vergebungsbereitschaft und edle Großzügigkeit gegenüber dem unmenschlichen Verhalten seiner Brüder stellen dar, wie der Erlöser die Bosheit und Misshandlungen gottloser Menschen ohne zu klagen erduldet. Er vergab nicht nur seinen Mördern, sondern auch allen, die ihm ihre Sünden bekannt und um Vergebung gebeten hatten.“

Wie alles begann 220.1-3